

## Medizinische Versorgung von Schwergewichtigen

# Auf den Notfall vorbereiten

Benötigen schwere Menschen akute medizinische Hilfe, kann dies sowohl Rettungsdienst als auch Krankenhäuser vor erhebliche Probleme stellen. Obwohl es sich längst nicht mehr um Einzelfälle, sondern um alltägliche Situationen handelt, sind viele Einrichtungen darauf nicht ausreichend vorbereitet.

Das Statistische Bundesamt hat errechnet, dass über die Hälfte der Erwachsenen in Deutschland übergewichtig ist – Tendenz steigend. Bei diesen Personen liegt der Body-Mass-Index (BMI) über 25. Ab einem BMI von 30 spricht man von einer Adipositas (Fettleibigkeit). Das trifft bei etwa 21 Prozent der erwachsenen Bevölkerung zu. Muss eine Patientin oder ein Patient mit 100 Kilogramm oder mehr ins Krankenhaus gebracht werden, kann dies die Belastungsgrenze der Rettungskräfte bereits erheblich überschreiten.

Denn zu dem Gewicht der kranken Person muss noch das Eigengewicht der Trage oder des Tragestuhles hinzugerechnet werden. So ist man schnell bei einem Gesamtgewicht von 130 Kilogramm und mehr, das dann unter Umständen aus dem vierten Obergeschoss durch ein enges Treppenhaus hinuntergetragen werden muss. Bereits bei der Einsatzplanung können aber entscheidende Weichen gestellt werden, um die Belastung für das Muskel-Skelett-System der Rettungskräfte zu reduzieren.

### Infos für die Einsatzplanung

Nehmen die Beschäftigten einer Leitstelle einen Notruf entgegen, sollten sie neben den allgemeinen Fragen bereits weitere für den Abtransport wichtige Informationen einholen. Solche Fragen können zum Beispiel sein:

- Wie lang ist die Wegstrecke von der Straße oder der Parkmöglichkeit des Fahrzeuges bis zum Einsatzort?
- In welcher Etage befindet sich der Einsatzort?
- Ist ein Aufzug vorhanden?



Nur eine Puppe: Feuerwehren üben die Rettung schwergewichtiger Personen mit Kran und Trage regelmäßig.

Foto: Branddirektion Stuttgart

- Bietet der Aufzug ausreichend Platz für eine Trage?
- Welche maximale Traglast kann der Aufzug bewältigen? Hierbei ist das Gewicht der zu transportierenden Person, der Trage und der Rettungskräfte zu beachten.
- Ist ein Schlüssel zur Verlängerung des Aufzugs notwendig und wer besitzt ihn?
- Weist das Treppenhaus Eigenarten wie eine Wendeltreppe oder Engstellen auf?
- Wie viel wiegt die zu transportierende Person ungefähr?

Sind diese Informationen bei Einsatzbeginn bereits vorhanden oder werden sie der Leitstelle unmittelbar nach Eintreffen der ersten Rettungskräfte gemeldet, können parallel zu den medizinischen Erfordernissen logistische Überlegungen angestellt werden. So kann der Abtransport zügig und ohne Zeitverlust vonstatten gehen.

### Hilfsmittel für den Transport

Es kommt auch immer häufiger vor, dass schwergewichtige Kranke nicht über die herkömmlichen Wege wie Flure und Treppenhaus transportiert werden können. Dann müssen beispielsweise folgende Schritte eingeleitet werden:

- Evakuierungsstuhl anfordern, soweit dieser nicht zur Standardausrüstung des Fahrzeugs gehört
- Tragehilfe anfordern – das heißt, eine dritte oder vierte Rettungskraft oder noch weitere Personen hinzuziehen
- Alarmierung einer Drehleiter mit Korb, um die Person über einen Balkon oder durch ein Fenster auszuleitern
- bei schwierigen Verhältnissen, die den Einsatz einer Drehleiter nicht zulassen, möglicherweise Höhenretter hinzuziehen und einen Kran einsetzen

Diese Vorüberlegungen begünstigen nicht nur einen zügigen Abtransport und damit eine schnelle medizinische Hilfe. Sie entlasten vor allem das Muskel-Skelett-System der Rettungskräfte. Gibt es keine geeigneten technischen Hilfsmittel, muss zumindest eine ausreichende Anzahl von Personen für die manuelle Lastenhandhabung zur Verfügung stehen. Eine detaillierte Einsatzplanung verhindert zudem, dass unter Zeitdruck improvisiert werden muss und die eigenen Belastungsgrenzen überschritten werden.

### Hilfsmittel im Krankenhaus

Ist die Patientin oder der Patient in der Ambulanz des Krankenhauses angekommen, sind weitere Herausforderungen zu bewältigen. Die meisten Krankenhäuser wissen gar nicht, bis zu welchem Gewicht sie Personen aufnehmen und sicher versorgen können. Dies zeigt sich oftmals erst in Notfallsituationen, wenn zum Beispiel in der Ambulanz keine geeigneten Untersuchungsliegen vorhanden sind. So kann es vorkommen, dass sich der Tisch, mit dem die Personen in den Computertomographen (CT) hineingefahren werden, wegen des hohen Gewichts nicht mehr bewegen lässt. Möglich ist auch, dass der Durchmesser der CT-Röhre zu gering ist.

Die Großzahl der Krankenhäuser kann Personen nur bis zu einem Gewicht von 120 oder maximal 140 Kilogramm mit dem vorhandenen Equipment sicher versorgen. Müssen Schwerere behandelt werden, bietet der Fachhandel Hilfsmittel wie Schwerlastbetten, -rollstühle oder -toilettenstühle an. Diese Hilfsmittel können kurzfristig gemietet werden. Aber auch bei den kleineren medizinischen und hygienischen Instrumenten sind Körperumfang und Gewicht zu beachten. So kann der Umfang eines Oberarms bei Schwergewichtigen durchaus 70 Zentimeter oder mehr betragen – handelsübliche Blutdruckmessgeräte reichen hier nicht mehr aus. Darüber hinaus müssen Hilfsmittel wie Antirutschmatten und Gleittücher oder Nachthemden und Decken in Übergrößen vorhanden sein. Von Nutzen können ebenso mobile Lifter – idealerweise Deckenliftersysteme – mit einem hohen Tragegewicht sein.

Hinsichtlich der baulichen Situation kann sich ebenfalls eine Vielzahl von Fragen ergeben. Hier gilt es, folgende Gegebenheiten im Vorfeld zu überprüfen:

- Sind die Türbreiten und Kurvenradien ausreichend, um mit Schwerlastbetten in die Zimmer zu fahren?

- Welche Gewichte halten die Bodenbeläge aus, ohne dass Spurrillen in den Gängen und Zimmern entstehen? Zu beachten ist: Spezialbetten haben ein Eigengewicht von bis zu 450 Kilogramm. Mit einer 300 Kilogramm schweren Person und dem am Bett angebrachten Equipment ist man schnell bei 800 Kilogramm.
- Welche Patientenzimmer sind für die Versorgung Schwergewichtiger geeignet? Ist dort ausreichend Bewegungsfläche vorhanden?
- Gibt es Nasszellen und Bäder, die über eine ausreichend breite Tür und genügend Bewegungsfläche für breite Rollstühle oder Duschstühle verfügen? Können die Betroffenen in den Zimmern optimal versorgt werden?
- Sind Tragkraft und Größe der Aufzüge ausreichend, um neben dem Kranken im Schwerlastbett noch Pflegekräfte und gegebenenfalls weitere Gerätschaften zu transportieren?

Die Geschäftsführung muss also rechtzeitig überprüfen, ob die Bauweise sowie die vorhandenen Hilfsmittel und Einrichtungsgegenstände schweren Menschen standhalten. Des Weiteren muss sie das medizinische und pflegerische Personal auf den Umgang mit Übergewichtigen vorbereiten. In einer Checkliste sollten nachfolgende Fragen daher unbedingt mit Ja beantwortet werden:

- Sind die Beschäftigten in einem Bewegungs- und Transferkonzept geschult?
- Ist in jeder Schicht ausreichend Personal vorhanden, um einen schwergewichtigen Menschen pflegerisch versorgen zu können? Hier können durchaus vier oder fünf Personen notwendig sein.
- Gibt es Pflegekräfte, die über spezielle Kenntnisse hinsichtlich einer sicheren und menschenwürdigen Pflege Schwergewichtiger verfügen? Hat jemand eine Fachweiterbildung in bariatrischer Pflege – sprich in der Pflege übergewichtiger

## Body-Mass-Index

Der Body-Mass-Index bewertet das Körpergewicht des Menschen und soll auf mögliches Übergewicht hinweisen. Er berücksichtigt das Gewicht des Einzelnen, nicht aber die Zusammensetzung des Muskel- und Fettgewebes. Seine Berechnung ist sehr einfach: Das tatsächliche Gewicht wird durch die Körpergröße im Quadrat geteilt. Weitere Infos gibt es unter [www.bmi-rechner.net](http://www.bmi-rechner.net)



Hilfsmittel zur Versorgung Schwergewichtiger in Krankenhäusern.

Fotos: Hill-Rom/LIKO



Patientinnen und Patienten – besucht?  
• Wurden die Pflegekräfte auch psychisch auf den Umgang mit Schwergewichtigen vorbereitet?

### Fazit

Feuerwehr, Rettungsdienst und Krankentransport sollten bei der Einsatzplanung das Gewicht der zu befördernden Person, soweit bekannt, berücksichtigen und ausreichend Personal entsenden. In Notfallsituationen sollten die zuerst eintreffenden Einsatzkräfte sofort eine Rückmeldung an die Leitstelle geben, wenn weiteres Personal, ein Spezialfahrzeug oder zusätzliches Equipment erforderlich ist. Die Leitstellen sollten ihrerseits Informationen bereithalten, welche Krankenhäuser schwergewichtige Menschen aufnehmen können. Darüber hinaus sollte die Notfallambulanz des anzufahrenden Krankenhauses so früh wie möglich informiert werden, sodass gegebenenfalls Maßnahmen getroffen werden können.

In den medizinischen Einrichtungen soll vor Auftreten eines Notfalls eine professionelle Ist-Analyse stattfinden – und zwar in Form einer Begehung. Dabei müssen alle denkbaren Wege von der Aufnahme bis zur Entlassung abgegangen werden, um Problemstellen identifizieren zu können. Konsequenterweise müssen Führungskräfte die Pathologie mit im Blick haben. Außerdem müssen alle Funktionsabteilungen inklusive Operationssaal hinsichtlich

der sicheren Arbeitslast von Geräten und Hilfsmitteln überprüft werden. Anschließend muss die Geschäftsführung entscheiden, bis zu welchem Gewicht sie Notfälle aufnehmen möchte. Ferner sollten die Verantwortlichen eine Handlungsleitlinie entwickeln, die im Notfall ein professionelles Handeln garantiert.

### Ausblick

Sind andere öffentliche Einrichtungen außerhalb des Gesundheitswesens auf den Besuch von schwergewichtigen Menschen vorbereitet? Gibt es Stühle, die zum Bei-

spiel 200 Kilogramm tragen können und eine ausreichende Sitzbreite haben? Sind die Sitzgelegenheiten deutlich gekennzeichnet? Wie viel Gewicht halten wandmontierte Besuchertoiletten aus? Hier ist noch einiges zu tun, wenn man von der Tatsache ausgeht, dass die Bevölkerung tendenziell schwerer wird.

*Dietmar Frenk, Prävention und Gesundheitsförderung*

*Inka Kischkel, IK-Organisationsberatung*

*Bernd Fischer, Präventionsdienst der BGW*

*E-Mail: faktor-arbeitsschutz@konradin.de*

## Literatur- und Linktipps

- Bieler, S., Schwergewichtige Patienten gesund und sicher versorgen. BGW mitteilungen (2014) Nr. 1, S. 6-9; Download unter [www.bgw-online.de](http://www.bgw-online.de) > Medien & Service > BGW mitteilungen
- DGUV-Information 207-022 „Bewegen von Menschen im Gesundheitsdienst und der Wohlfahrtspflege. Hilfestellung zur Gefährdungsbeurteilung nach der Lastenhandhabungsverordnung“; Download unter <http://publikationen.dguv.de>
- Pude, W.: Adipositas-Patienten in Klinik und Pflege. Erich Schmidt Verlag, Berlin 2014
- Weiterführende Informationen zum Thema Evakuierung und Transport schwergewichtiger Patientinnen und Patienten sind auf der gemeinsamen Homepage der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen und der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege unter [www.sicheres-krankenhaus.de](http://www.sicheres-krankenhaus.de) zu finden. Hinweise zur Versorgung Schwergewichtiger gibt es hier unter **Rettungswache (RW) > Gefährdungen > Sondersituation**